

#WIRTSCHAFTGESTALTEN

# VORARLBERGER WIRTSCHAFT

EUROPA

Wir brauchen ein  
starkes Europa  
**MARKUS COMPLÖJ**  
IM INTERVIEW

RAUM  
FÜR EIN  
INNOVATIVES  
EUROPA

WIE DER VORARLBERGER  
WIRTSCHAFTSBUND  
DIE EUROPÄISCHE ZUKUNFT  
MITGESTALTET

#003



## ↓ Europa braucht eine Strategie zur Fachkräftesicherung

In Anbetracht der zunehmenden Herausforderungen, die der Fachkräftemangel in Europa darstellt, ist die Notwendigkeit einer umfassenden Strategie zur Sicherung und Förderung von Fachkräften unübersehbar. Es bedarf eines koordinierten Ansatzes, der nicht nur die Mobilität innerhalb Europas stärkt, sondern auch die berufliche Bildung in den Vordergrund stellt. Dabei spielen die Zusammenarbeit mit den Unternehmen und die Öffnung Europas für internationale Talente eine Schlüsselrolle. Es braucht prägnante Maßnahmen, welche darauf abzielen, Europa als einen dynamischen und attraktiven Arbeitsmarkt zu positionieren und gleichzeitig den grünen Übergang zu unterstützen.

- Einführung einer umfassenden Fachkräftesicherungsstrategie
- Ausbau der Plattform EURES
- Stärkung der Berufsbildung
- Fachkräfteoffensive in Drittstaaten
- Positionierung der EU als attraktiver Zielort für internationale Talente
- Schnelle Einführung des geplanten EU-Talentepools
- Verbesserung der Zuzugsbedingungen für Fachkräfte aus Drittstaaten
- Weiterführung und Ausbau des European University Programs

Durch die Umsetzung dieser 8 Strategien bekräftigt Europa sein Engagement für eine proaktive, integrative und zukunftsorientierte Arbeitsmarktpolitik, die darauf abzielt, seine Position als weltweit führender Standort für Innovation, Bildung und berufliche Exzellenz weiter zu festigen.

# Gäbe es sie nicht, wir müssten sie erfinden: Die Rede ist von der Europäischen Union!

Vielleicht würde man heute das eine oder andere anders angehen, aber die Bedeutung sollte dabei auch heute gänzlich außer Streit stehen. Jedenfalls für eine kleine, jedoch sehr stark exportorientierte Region wie Vorarlberg: Die wirtschaftliche Entwicklung Vorarlbergs und folglich unseres Wohlstandes ist untrennbar mit der Erfolgsgeschichte der Europäischen Union verbunden. Das ist unmittelbar auf unsere EU-Mitgliedschaft zurückzuführen.

Dabei hat die Europäische Union nicht nur ökonomische Vorteile. Allem voran ist die Union ein unvergleichbares Friedensprojekt. Die Grenzen zwischen den Ländern wurden sukzessive abgebaut und die Menschen der Mitgliedsstaaten leben seitdem in Frieden miteinander. Wie schnell es gehen kann, sehen wir aktuell leider in der gar nicht so weit entfernten, sich aber nicht in der Europäischen Union befindlichen, Ukraine.

Der zweite ganz wesentliche Punkt besteht darin, dass 500 Millionen Menschen sich darauf verständigen, die Rolle und Ausrichtung ihrer Länder und somit die Zukunft ihres Lebensraums gemeinsam zu gestalten. Das ist ein wichtiges Signal und die Grundvoraussetzung dafür, dass Europa auch zukünftig eine entscheidende Rolle gegenüber anderen Volkswirtschaften und Staaten wie den USA, China oder Indien einnehmen kann.

## **WIRTSCHAFTLICHE CHANCEN**

Viele sprechen aktuell von der Abhängigkeit von russischem Gas. Aber wie sieht es in anderen Branchen aus, was unternehmen wir, um hier nicht nur nicht abhängig zu sein, sondern wettbewerbsfähig zu



werden? Halbleiter, Chipproduktion, medizinische Produkte, Photovoltaik- und Windkraftanlagen oder Akkumulatoren? Wo sollen wichtige Industriezweige von überregionaler Bedeutung angesiedelt werden? Welche Rahmenbedingungen erhalten Betriebe, die in unsere Zukunftsvorsorge und in die Absicherung gegenüber globalen Abhängigkeiten investieren? Gibt es „Regulatory Sandboxes“ oder gar von der EU orchestrierte und unterstützte Aktionen, wie beispielsweise einst „Airbus gegen Boeing“?

Wir stehen im Wettbewerb mit anderen Volkswirtschaften, die weder vergleichbare ökologische noch soziale Standards kennen, aber um die gleichen Kunden in den globalen, industriellen Wertschöpfungsketten kämpfen! Da müssen wir auf allen Ebenen unterstützen. Ich denke weniger an Förderungen, vielmehr jedoch an die richtigen Rahmenbedingungen. Wir müssen alles daransetzen, dass wir bürokratische Auflagen reduzieren, denn diese belasten unseren Standort.

Wir brauchen eine zukunftsorientierte Standortpolitik, die sich mit Hausverstand den großen Fragen widmet und dabei auf die Innovationskraft der heimischen Wirtschaft vertraut. Nur so lässt sich die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig absichern, der Wohlstand erhalten und die erwähnte Erfolgsgeschichte der Europäischen Union fortschreiben.

Die Europäische Union ist und bleibt dabei aus meiner Sicht alternativlos. Sie ist unser Garant für Frieden und eine gute Zukunft – im gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Sinne. Die offenen Fragen müssen allerdings geklärt und eine zukunftsorientierte Standortpolitik betrieben werden.

**DIE WEICHEN DAFÜR WERDEN AM 9. JUNI GESTELLT!**

MARCO TITTLER  
WIRTSCHAFTSLANDESRAT UND LANDESOBMANNS

# Für ein lebenswertes Vorarlberg. Heute und in Zukunft.

Foto: Marcel Mayer



Weitere Infos unter [wirtschaftsbund-vbg.at](http://wirtschaftsbund-vbg.at)



## INHALTS VERZEICHNIS

- 03 Gäbe es sie nicht, wir müssten sie erfinden:  
Die Rede ist von der Europäischen Union!  
Vorwort von Landesobmann Marco Tittler
- 05 Vorschriften reduzieren, mehr Hausverstand  
Ein Kommentar von Reinhold Lopatka
- 06 Unser gemeinsames Zukunftsprojekt: Europa
- 10 Pro-Europäisch und unternehmerfreundlich!
- 12 Zwei Visionen für ein vereintes Europa  
Christine Schwarz-Fuchs und Gerda Schnetzer-Sutterlüty
- 13 Europawahl 2024: Ihre Stimme für das Europäische Unternehmertum
- 14 #positionen zur Europäischen Wirtschaftspolitik
- 16 Globale Expansion: Exportwirtschaft
- 17 Der Regulierungswahn muss aufhören!  
Markus Comploj im Interview
- 20 SDG: Mitten im Match um unsere Zukunftsperspektiven
- 22 Die digitale Zukunft Europas:  
Eine Ära der digitalen Souveränität
- 23 #agenda / #meinung
- 24 #unterwegs mit dem Wirtschaftsbund
- 27 #dialoge mit dem Wirtschaftsbund

### IMPRESSUM

Herausgeber: Wirtschaftsbund Vorarlberg, Wichnergasse 6, 6800 Feldkirch. Für den Inhalt verantwortlich: Wirtschaftsbund Vorarlberg. Redaktion: Christoph Thoma, Direktor. Autorinnen und Autoren: Thorsten Bayer, Reinhold Lopatka, Claudio Tedeschi, Bernhard Tschann und Christoph Thoma (CT). Lektorat: Eva-Maria Greber, Sabine Reutz. Grafisches Konzept: BUERO LUDWINA/Tabea Martin, Bludenz. Layout/Design: Nadine Ender. Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Dornbirn. Redaktionsschluss: 29.04.2024. Erscheinungsdatum: 27.05.2024, Auflage: 22.000. Fotonachweis: Titelseite (iStock), Seite 2 (iStock), Seite 3 (Tittler/Vorarlberger Volkspartei Dietrich), Seite 5 (Lopatka/Vorarlberger Volkspartei Dietrich), Seite 6 (Firmengebäude „11er“ Nahrungsmittel GmbH/Panograf Marc Walsler), Seite 7 (Schwarz/www.fasching.photo, Firmengebäude Gantner/KOSTENZER ROBERT, Elmar Hartmann/KOSTENZER ROBERT), Seite 8 (Gapp/Walser Raiffeisen Holding saschagast.de, Familientag an der Kanzelwand/Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen Christian Seitz), Seite 9 (Team Photeon/www.meznar.media, Lorünser/Photeon), Seite 10 (Europäische Kommission Brüssel/iStock), Seite 11 (Thoma/mathis.studio), Seite 12 (Schnetzer-Sutterlüty und Schwarz-Fuchs/Vorarlberger Volkspartei Dietrich), Seite 13 (Europäisches Parlament/iStock), Seite 14 (Team bei der Arbeit/iStock), Seite 15 (Container/pat-whelen-xSsWBa4rb6E-unsplash, Gütertransport auf Schienen/iStock), Seite 16 (Frachtschiff/andy-li-CpsTAUPoScw-unsplash, Hans-Karl Walsler/Archiv Hans-Karl Walsler), Seite 17 bis 19 (Comploj/Udo Mittelberger), Seite 20 (Symbolbild SDG's/iStock), Seite 21 (Team High Five/iStock, Tedeschi/Maurice Shourot), Seite 22 (Bitschnau/mathis.studio, Automatisierungsmaschineningenieure prüfen Roboterarmmaschine/iStock), Seite 23 (Böhler/mathis.studio, Kasper/mathis.studio; Hämmerle/Marcel Hagen, studio22.at)

# Vorschriften reduzieren, mehr Hausverstand

Ein Kommentar von ÖVP-Spitzenkandidat Reinhold Lopatka zur Europäischen Union



**30 Jahre nachdem sich zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher für die Europäische Union entschieden haben, stehen wir am 9. Juni 2024 vor einer richtungsweisenden Wahl.**

Soll der erfolgreiche Weg Österreichs als EU-Mitglied fortgesetzt werden, oder wird die EU massiv geschwächt, wenn russlandfreundliche Parteien wie der Rassemblement National mit Le Pen in Frankreich, die AFD in Deutschland oder die FPÖ in Österreich alles daran setzen, die EU zu zerstören? Wir wollen auch in Zukunft dafür arbeiten, dass sich Europa positiv weiterentwickelt.

Europas Wirtschaft wird zusehends zwischen den globalen Fronten der USA und China aufgegeben und gerät dabei immer mehr ins Hintertreffen. Um das Europäische Wohlstandsmodell langfristig abzusichern, muss unser Fokus wieder auf einem starken und resilien-

ten Europäischen Industrie- und Wirtschaftsstandort liegen. Denn nur mit starken Unternehmen können wir die digitale und grüne Transformation schaffen. Dafür braucht es die richtigen Anreize, damit Betriebe in Europa bleiben. Eine Abwanderung in Drittstaaten darf nicht die Lösung sein.

Wir müssen uns insbesondere dafür einsetzen, dass es zu einer Deregulierung kommt. Daher begrüße ich die Ankündigung von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, Berichtlegungspflichten um 25 Prozent zu reduzieren. Das kann aber nur der erste Schritt sein.

*Dekarbonisierung statt Deindustrialisierung!*

Den Green Deal sehe ich nicht als wirtschaftspolitische Kernstrategie, sondern als einen umfassenden Klima- und Umweltschutzplan. Deswegen müssen wir die Unternehmen verstärkt beim grünen und digitalen Wandel unterstützen. Denn nur im Schulterschluss mit der Wirtschaft kann der Green Deal erfolgreich umgesetzt werden, frei nach dem Motto: Dekarbonisierung statt Deindustrialisierung. Daneben brauchen wir robuste Lieferketten, einen sicheren Zugang zu Rohstoffen, schnellere Genehmigungsverfahren, um grüne Technologien in Europa konsequent ausbauen zu können und Technologieoffenheit, beispielsweise Innovationen in eine grenzübergreifende Wasserstoffinfrastruktur.

*Für Europa, aber besser!*

Wir müssen die Vorteile, welche uns die Mitgliedschaft in der Europäischen Union bringt, wieder stärker vor den Vorhang holen. Seit dem Beitritt zur EU im Jahr 1995 konnten wir die Exporte in die EU-Staaten vervierfachen. Das hat unseren Wohlstand deutlich gesteigert. Kostenfreies Telefonieren im Europäischen Ausland, uneingeschränktes Reisen oder Leben und Arbeiten in anderen EU-Mitgliedstaaten sind weitere Vorteile der letzten 30 Jahre. Zeitgleich werden wir den Bürgerinnen und Bürgern jedoch aufzeigen, dass wir konstruktiv die Zukunft gestalten werden, um die EU noch sicherer und effizienter zu machen, „für Europa, aber besser!“

*Der Autor: Reinhold Lopatka war Klubobmann im Nationalrat und Staatssekretär und ist aktuell Nationalratsabgeordneter. Er ist ein ausgewiesener Experte im Bereich der Außen- und Europapolitik und Spitzenkandidat der ÖVP für die Europawahl am 9. Juni 2024.*

# ➤ Unser gemeinsames *Zukunftsprojekt: Europa*

**Als verhältnismäßig kleines Land im Herzen von Europa ist Österreich geprägt von einer exportorientierten Wirtschaft – gerade auch das Bundesland Vorarlberg. Es gibt also zahlreiche Verbindungen und Abhängigkeiten mit unseren Nachbarn und der EU.**

Wie aber beeinflussen geopolitische Spannungen oder aktuelle Konflikte unsere Unternehmen und deren Absatzstrategien? Welche „Best Practices“ verfolgen unsere Betriebe, um auf dem europäischen Markt erfolgreich zu sein?

Denn an der großen Bedeutung von Europa und der EU für unsere Wirtschaft genauso wie für die Gesellschaft insgesamt besteht kaum Zweifel.

➤ *„11er“ Nahrungsmittel GmbH: Kartoffel-Spezialitäten, und zwar qualitativ Spitze*

Gerade im Bereich der Lebens- und Genussmittel ist der Markt geprägt von einer Vielzahl an Vorgaben, Standards und gesetzlichen Regelungen. Das betrifft beispielsweise auch die 11er Nahrungsmittel GmbH, die als Spezialist für die Herstellung unterschiedlichster Kartoffel-Tiefkühlprodukte bekannt ist. Um dennoch über das Land hinaus erfolgreich sein zu können, legt

11er einen klaren Fokus auf Qualität. „Österreichische Lebensmittel gelten auf der ganzen Welt als sehr hochwertig und sicher“, bestätigt Thomas Schwarz, Geschäftsführer von 11er Nahrungsmittel, und ergänzt: „Darauf bauen wir auf und orientieren uns zunehmend auf die europäische, aber auch weltweite Vermarktung unserer Tiefkühl-Spezialitäten. Wir punkten dabei sehr oft mit außergewöhnlichen 11er Rösti-Produkten, bei denen wir qualitativ die Spitze markieren.“

Aktuell haben internationale Spannungen und Krisen einen großen Einfluss auf die Arbeit bei 11er Nahrungsmittel, genauso wie auf viele andere Unternehmen – im Vertrieb, aber gerade auch was die Rohstoff-Situation betrifft. „Der Krieg in der Ukraine führte für uns, wie auch die meisten anderen europäischen Unternehmen, zu extremen Unsicherheiten in der Rohstoffversorgung, was unmittelbar die Preise auf viele Produkte wie Speiseöl, Energie usw. teils drastisch erhöhte. Die EU leistet mit der Idee für kontinentalen Frieden und freien Binnenhandel eine eminent wichtige Grundlage für das Zusammenleben in Europa“, ist Thomas Schwarz überzeugt. Mit der EU ist Österreich nicht nur eine „kleine Nummer“, sondern Teil eines großen Konzerts.

Die 11er Nahrungsmittel GmbH hat sich auf die Herstellung unterschiedlicher Kartoffel-Tiefkühlprodukte spezialisiert.



» Nicht alles, was auf EU-Ebene entschieden wird, ist automatisch gut. Aber: Wenn Österreich nicht Teil der EU wäre, dann wäre unser Wohlstand deutlich geringer. Die EU ist extrem wichtig für Österreich – für unsere Wirtschaft und damit für unsere Bevölkerung. «



THOMAS SCHWARZ,  
CEO 11ER NAHRUNGSMITTEL GMBH

» Eine Verringerung der Schlagkraft der EU wäre eine Katastrophe. Nur Stabilität führt zu Kontinuität im Geschäftsumfeld und zu einer positiven Geschäftsentwicklung. «



ELMAR HARTMANN,  
CEO GANTNER ELECTRONIC GMBH



Im Gantner Headquarter in Nüziders werden Innovationen in den Bereichen smarter Zutrittskontrollen, Schrankschließlösungen und bargeldlosem Bezahlen entwickelt.

➤ *Gantner Electronic GmbH: Export smarter Zutrittslösungen*

Um als Unternehmen im Ausland erfolgreich zu sein, sollte der Zielmarkt gut analysiert und erkundet werden. Nur wer die Bedürfnisse, Trends, Notwendigkeiten, das Wettbewerbsumfeld oder auch regulatorische Hürden kennt, kann langfristig in neue Absatzgebiete eintreten. Das jedenfalls gilt als Grundsatz bei der Gantner Electronic GmbH, die mit Lösungen für elektronische Schließanlagen, Zutrittssysteme oder bargeldloses Bezahlen erfolgreich im In- und Ausland tätig ist. Damit ein Auftritt auf neuen Märkten gut gelingt, baut Gantner lokale Partnerschaften und kompetente Vor-Ort-Präsenzen auf. Das inkludiert neben Verständnis für die Region auch die Kenntnisse von Handelsvorschriften, Zollbestimmungen, Steuergesetzen, Zertifizierungen etc. Sicherheit und stabile Rahmenbedingungen, wie wir sie innerhalb der EU kennen, sind weitere wichtige Faktoren. „In den vergangenen Jahren haben uns Krisen wie Corona, der Brexit oder Krieg in Europa besonders herausgefordert und in Folge unsere Exportleistungen enorm beeinflusst“, analysiert Elmar Hartmann, CEO der Gantner Electronic GmbH.

Die Folgen von Instabilität, Spannungen und Konflikten sind also zum Beispiel ein erhöhtes Investitionsrisiko, mangelnde Planungssicherheit, steigende Zölle oder ein erschwertes bzw. gar kein Marktzugang. Apropos Brexit: „Wir haben die Auswirkungen sehr deutlich gespürt. Großbritannien ist für Gantner ein sehr starker Markt. Hier sind wir nun mit neuen Zollverfahren und anderen Handelshemmnissen konfrontiert, was zu deutlichen Kostensteigerungen führt“, erklärt Elmar Hartmann. Gantner Electronic ist damit nicht allein. Und wie wir inzwischen wissen, bedeutete der Brexit umgekehrt auch für die britische Volkswirtschaft Verluste in Milliardenhöhe.

» Der Tourismus und wir als Seilbahnunternehmen profitieren immens von der Sicherheit und politischen Stabilität bei uns wie auch innerhalb der Europäischen Union – dessen sollten wir uns immer bewusst sein.«



ANDREAS GAPP,  
VORSTAND KLEINWALSERTALER  
BERGBAHN AG

» Kleinwalsertaler Bergbahn AG:  
Mit Sicherheit ein guter Tipp

Einen nochmals anderen Blickwinkel auf Europa und die Europäische Union im Vergleich zu produzierenden, exportorientierten Unternehmen bringt die Kleinwalsertaler Bergbahn AG mit ein. Als Mitglied der Gruppe Oberstdorf Kleinwalsertal Bergbahnen gibt es bereits eine organisatorische Verflechtung über die Grenze, nämlich nach Oberstdorf in Deutschland. Als Seilbahnbetrieb und Dienstleister im Tourismusbereich werden zwar keine Produkte im Sinne von Waren verkauft, sondern vielmehr Aufenthaltsqualität, Gastfreundschaft, Erholung und Freizeit in Verbindung mit bestem Service. Und genau hier zieht Andreas Gapp, Vorstandsmitglied der Kleinwalsertaler Bergbahn AG sowie Geschäftsführer der Fellhornbahn GmbH, die Verbindung zu einem intakten und stabilen Europa. „Unsere Region, Mitteleuropa im weiteren Sinn, zählt zu einer der sichersten Urlaubsdestinationen auf dem Kontinent und darüber hinaus. Das

ist neben der Schönheit der Natur und unseren hochqualitativen, touristischen Angeboten von unschätzbarem Wert, der manchmal vielleicht zu wenig anerkannt wird. Oder wer verbringt schon freiwillig seine kostbare Urlaubszeit in einer Krisenregion, in mitten von Konflikten oder in einem politisch instabilen Land? Unsere Gäste jedenfalls nicht. Das trifft auf unsere mehrheitlich deutschen Urlauberinnen und Urlauber genauso zu wie auf alle anderen, die zu uns kommen.“

Außerdem ist alles, was es dem Gast erleichtert, seine Zeit im Kleinwalsertal zu genießen, von Bedeutung – von einer möglichst bequemen Anreise bis hin zum Aufenthalt im Tal. „Das heißt für uns auch, dass wir über unseren Tellerrand hinausdenken müssen. Sei es bei smarten Buchungssystemen bis hin zur Einheitswährung, dem Euro, oder was die Beschäftigungssituation bzw. den europäischen Arbeitsmarkt betrifft. Europa ist hier auf jeden Fall ein Gewinn für uns“, lautet die klare Haltung des Seilbahners.





Um unabhängig zu werden sind Firmenpartnerschaften innerhalb der EU wichtig.

### » Photeon Technologies GmbH: Europäisches Micro-Chip Engineering

Das Thema „Vorarlberger Unternehmertum, Europa und die EU“ ist auch für Thomas Lorünser, CEO der Photeon Technologies GmbH, ein sehr spannendes. Photeon Technologies aus Dornbirn ist eines der weltweit führenden unabhängigen Unternehmen in der Halbleiter-Branche und der Spezialist für die Entwicklung von Mikrochips. Diese innovativen Mikrochip-Lösungen liefert Photeon an globale Marktführer, in deren Produkten Mikroelektronik zum Einsatz kommt – wie beispielsweise Airbag-Sensoren bei Autos und LKW, Lautsprechern in Smartphones und Tablets, bei der Motor-Ansteuerung in Fahrzeugen oder aktuell im Bereich der E-Mobilität und der erneuerbaren Energie. Für Thomas Lorünser sind Partnerschaften gerade innerhalb der EU zunehmend wichtiger. „Sowohl bei der Erschließung von Exportmärkten als auch der Sicherstellung der notwendigen Produktionsmittel bzw. -ressourcen sind wir mit geopolitischen Spannungen und Konflikten konfrontiert. Und diese verlangen ein erhöhtes Risikomanagement“, so der Firmenchef. Das Unternehmen ist insbesondere im Bereich der Beschaffung von Asien abhängig, da die Alternativen im Bereich der Halbleiterproduktion in Europa leider noch sehr limitiert sind.

„Durch neue Partnerschaften in der EU ist es uns gelungen, die Produktionssicherheit zu gewährleisten und eine – wenn auch noch beschränkte – Unabhängigkeit von Asien zu erreichen“, zeigt sich Thomas Lorünser optimistisch. Für die Halbleiterbranche besonders wichtig: Der „European Chip Act“, der durch die Europäische Kommission initiiert wurde, soll eine Sensibilisierung für ein notwendiges, starkes Zusammenarbeiten in diesem Bereich in Europa schaffen. Die Vereinbarung soll darüber hinaus auch Investitionen und innereuropäische Kooperationen fördern. Thomas Lorünser ist ein eindeutiger Befürworter davon: „Das ist gut und wichtig, denn die jüngsten internationalen Entwicklungen zeigen einmal mehr die Notwendigkeit eines geeinten Europas.“

Autor: Bernhard Tschann ist Kommunikationsberater und Agenturleiter bei der Dornbirner Agentur ikp Vorarlberg.

## ↓ Europa als Partner

Europa und die Europäische Union sind so vielfältig und bunt wie ihre Menschen und Kulturen. Genauso vielfältig und groß sind aber auch die Herausforderungen auf dem Kontinent – nämlich was die innere Zusammenarbeit und Stabilität betrifft einerseits und mit Blick auf die Weltbühne bzw. globale Konkurrenz andererseits. Und wie sieht es mit Österreich, Vorarlberg und unserer heimischen Wirtschaft aus? Wir sind in diesem Zusammenspiel auf starke Partner angewiesen. Nur so können wir uns mit unseren Ideen, Fähigkeiten und Produkten besser einbringen und auch morgen noch international behaupten. Beste Gelegenheit, Europa zu stärken, bietet die Wahl zum Europäischen Parlament am 9. Juni. Ihre Bedeutung sollten wir noch mehr hervorheben.

» Wir müssen die Innovationskraft der Europäischen Unternehmen und der Forschungseinrichtungen stärken – aber auch Regulierungen im gut funktionierenden europäischen Binnenmarkt weiter harmonisieren. «



THOMAS LORÜNSER,  
CEO PHOTEON TECHNOLOGIES GMBH

# Pro-Europäisch und unternehmerfreundlich!

DIE EUROPÄISCHE WIRTSCHAFTSPOLITIK UND IHRE AUSWIRKUNGEN AUF DAS UNTERNEHMERTUM

EUROPAWAHL  
AM SONNTAG  
09. JUNI 2024

Die Europäische Union steht an einem Wendepunkt, an dem ihre wirtschaftspolitischen Entscheidungen weitreichende Konsequenzen für das Unternehmertum und den Arbeitsmarkt haben. Denn in einer Zeit, in der Globalisierung und technologischer Fortschritt weltweit die Wirtschaftslandschaft grundlegend verändern, sind die von der EU verabschiedeten Gesetze entscheidend für das Wirtschaftswachstum und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit ihrer 27 Mitgliedsstaaten.

In diesen herausfordernden Zeiten, geprägt von geopolitischen Spannungen, Energieunsicherheit und der dringenden Notwendigkeit, den Klimawandel zu bekämpfen, nimmt die Rolle der europäischen Wirtschaftspolitik eine herausragende Bedeutung ein. Die Europäische Union steht vor der komplexen Aufgabe, eine resiliente Wirtschaft zu fördern, die nicht nur das Wachstum und die Wettbewerbsfähigkeit

ihrer Mitgliedstaaten stärkt, sondern auch die soziale Gerechtigkeit und den Umweltschutz fördert.

Die Konfliktsituation in der Ukraine hat die Dringlichkeit einer gemeinsamen und entschlossenen europäischen Reaktion auf externe „Schocks“ unterstrichen. Es geht darum, die Abhängigkeit von einzelnen Energiequellen zu reduzieren und gleichzeitig die Energieversorgungssicherheit zu gewährleisten. Die Europäische Union hat in dieser Hinsicht bereits wichtige Schritte unternommen, um die Diversifizierung der Energieimporte zu (be)fördern und die Entwicklung erneuerbarer Energiequellen voranzutreiben. Das ist eine gemeinsame Kraftanstrengung im Schulterschluss der Nationalstaaten, die für die optimalen Rahmenbedingungen sorgen müssen, damit sich Unternehmen bestmöglich im Sinne einer zukunftstauglichen Energieautonomie entwickeln können.

Parallel dazu ist die Bewältigung des Klimawandels ein zentrales Anliegen der europäischen Wirtschaftspolitik. Die EU hat sich ambitionierte Ziele gesetzt, um bis 2050 klimaneutral zu werden, auf Basis des „Green Deal“. Dies

erfordert eine umfassende Transformation der Wirtschaft, insbesondere in Bereichen wie Energie, Industrie, Mobilität und Landwirtschaft. Investitionen in „Grüne Technologien“, die Förderung nachhaltiger Prozesse und die Unterstützung der Unternehmen bei diesem Übergang sind entscheidend, um diese Ziele zu erreichen.

Die EU hat eine Reihe von Initiativen und Regulierungen eingeführt, um Innovation zu fördern und ein günstiges Geschäftsumfeld zu schaffen. Der „Europäische Fonds für strategische Investitionen“ (EFISI) zielt beispielsweise darauf ab, die Investitionsbereitschaft zu stärken und private Investitionen in strategisch wichtige Projekte zu mobilisieren. Gleichzeitig hat die EU durch Initiativen wie den „Green Deal“ und die „Digitale Agenda“ neue Standards gesetzt, welche Unternehmen dazu anhalten, nachhaltiger zu werden und damit den technologischen Fortschritt voranzutreiben.

» Die EU hat sich auf Basis des ‚Green Deal‘ das Ziel gesetzt, bis 2050 klimaneutral zu werden. Gut so, aber bitte mit Hausverstand! «



CHRISTOPH THOMA,  
LANDTAGSABGEORDNETER UND  
DIREKTOR DES WIRTSCHAFTSBUND  
VORARLBERG

Die neue EU-Kommission muss im Zusammenspiel mit dem zur Wahl stehenden EU-Parlament in der nächsten Legislaturperiode einige Punkte umsetzen:

- **Die Stärkung des Europäischen Binnenmarktes ist essenziell, um Handelsbarrieren zu minimieren.** Dies fördert nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit, sondern unterstützt auch nachhaltig das Wachstum von kleinen und mittelständischen Unternehmen.
- **Der Ausbau der digitalen Agenda muss beschleunigt werden.** Es braucht mehr Investitionen in die digitale Infrastruktur, den Ausbau der Förderung digitaler Fähigkeiten und die Sicherstellung eines fairen und transparenten digitalen Marktes.
- **Die bereits angesprochene Energieunabhängigkeit und -sicherheit muss weiter forciert werden.** Investitionen in erneuerbare Energien sind unerlässlich, um die Versorgungssicherheit weiter zu erhöhen und folglich die Energiekosten für Unternehmen langfristig zu senken.
- **Eine nachhaltige Finanzpolitik ist unerlässlich.** Was auf nationaler Ebene gilt, muss auch die EU einhalten: Eine nachhaltige Finanzpolitik stärkt das Vertrauen in den Euro und bildet die Grundlage für eine stabile Haushaltspolitik.
- **Die EU muss eine aktive Außenpolitik betreiben.** Nur mit einer starken und einheitlichen europäischen Außenpolitik können europäische Interessen auf der globalen Bühne effektiv vertreten und die internationalen Beziehungen gestärkt werden.

#### *Deregulierung, um Klein- und Mittelbetriebe zu stärken*

Doch jede Maßnahme bringt auch eine neue Herausforderung mit sich. Strenge Regulierungen können insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eine Belastung darstellen, da diese meist nicht über die (personellen) Ressourcen verfügen, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Daher muss der Fokus des neuen EU-Parlaments auf Deregulierung liegen.

Die europäische Wirtschaftspolitik spielt somit eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, auf aktuelle Herausforderungen proaktiv zu reagieren, um eine zukunfts- und widerstandsfähige Wirtschaftsstruktur aufzubauen. Koordination, Solidarität und Innovation sind drei Motoren für eine starke Europäische Union, welche Sicherheit, Wohlstand und Nachhaltigkeit für ihre Bürgerinnen und Bürger gewährleistet.

*Autor: Christoph Thoma ist studierter Musiker und Kulturmanager, war von 2017 bis 2022 Gründer und Co-Geschäftsführer der Stadtmanufaktur GbR in Hamburg/Bludenz und ist seit 2019 Mitglied des Vorarlberger Landtags.*

# Zwei → Visionen für ein vereintes Europa

CHRISTINE SCHWARZ-FUCHS UND GERDA SCHNETZER-SUTTERLÜTY IM PORTRÄT

In der politischen Arena Vorarlbergs rücken zwei Unternehmerinnen-Persönlichkeiten für das Europäische Parlament in den Fokus, die mit ihren Visionen, Werten und ihrem Engagement für ein starkes, vereintes Europa eintreten: Christine Schwarz-Fuchs und Gerda Schnetzer-Sutterlüty. Beide Frauen teilen eine Überzeugung für die Kraft der europäischen Idee und die Bedeutung von aktiver Beteiligung auf internationaler Ebene.

*Christine Schwarz-Fuchs:*

*Unternehmergeist trifft auf politische Vision*

Christine Schwarz-Fuchs, bekannt für ihre unternehmerische Weitsicht, sieht ihre politische Mission darin, positive Veränderungen sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene voranzutreiben. Mit einem starken Fokus auf Bildung, Infrastruktur und Umweltschutz setzt sie sich für nachhaltige Investitionen ein, die den langfristigen Wohlstand sichern sollen. Ihre Werte Respekt und Zusammenarbeit spiegeln sich in ihrem Streben nach konstruktivem Dialog und partnerschaftlicher



Zwei Stimmen für Europa: Gerda Schnetzer-Sutterlüty und Christine Schwarz-Fuchs

Zusammenarbeit wider, um nachhaltige Lösungen zu schaffen. Die Lustenauer Bundesrätin betont die Bedeutung der digitalen Transformation und plädiert für eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Europas durch Deregulierung und Entbürokratisierung.

*Gerda Schnetzer-Sutterlüty: Vom lokalen Engagement zur europäischen Ambition*

Gerda Schnetzer-Sutterlüty ist als Vizebürgermeisterin und EU-Gemeinderätin von Sulz eine engagierte Kommunalpolitikerin, die zudem als Standort- und Regionalentwicklerin gesellschaftliche Veränderungen strategisch mit begleitet. Ihre politische und unternehmerische Arbeit ist geprägt von Werten wie Nachhaltigkeit und lebendige Demokratie. Sie steht für Transparenz und Dialog, um die Bürgerinnen und Bürger aktiv in Meinungsbildungsprozesse einzubinden, sieht die Notwendigkeit, nachhaltiges Wachstum zu fördern und setzt sich für eine starke wirtschaftliche Integration innerhalb der EU ein.

*Gemeinsame Werte und Ziele:*

*Zwei Stimmen für Europa*

Beide Kandidatinnen teilen die Überzeugung, dass Europa ein beeindruckendes Mosaik aus Nationen ist, in dem gemeinsam an einer besseren Zukunft gearbeitet werden muss. Sie legen großen Wert auf die kontinuierliche Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, um Politik auf den realen Bedürfnissen und Sorgen der Menschen zu basieren. Das gilt insbesondere für die Vorarlberger Wirtschaft.

Christine Schwarz-Fuchs und Gerda Schnetzer-Sutterlüty repräsentieren zwei starke Stimmen für Vorarlberg und Europa. Mit ihren unterschiedlichen Hintergründen, aber gemeinsamen Zielen, stehen sie für eine Politik, die durch Leidenschaft, Engagement und klare Visionen für ein starkes, geeintes und nachhaltiges Europa gekennzeichnet ist.



# EUROPAWAHL 2024

## ➤ Ihre Stimme für das Europäische Unternehmertum

Am 9. Juni 2024 steht uns eine entscheidende Gelegenheit bevor, die Zukunft der Europäischen Union aktiv mitzugestalten. Ihre Stimme bei der Europawahl ist nicht nur ein Ausdruck demokratischer Teilhabe, sondern auch ein entscheidender Faktor für die Gestaltung der wirtschaftlichen Landschaft Europas.

### Es geht um

- einen nachhaltigen Einfluss auf wirtschaftliche Rahmenbedingungen,
- eine Agenda für Digitalisierung und technologische Innovation,
- die Stärkung des Verbraucherschutzes und des fairen Wettbewerbs,
- die Förderung zukunftsfähiger Geschäftspraktiken
- und insbesondere die Sicherung der Rechtsstaatlichkeit.

Die Europawahl 2024 ist Ihre Chance, nicht nur für die Demokratie, sondern auch für eine Unternehmenslandschaft zu stimmen, welche Innovation, Fairness und nachhaltiges Wachstum fördert.

Nutzen Sie Ihr Wahlrecht, um die Zukunft Europas und die Bedingungen für Unternehmerinnen und Unternehmer aktiv mitzugestalten. Ihre Stimme zählt – für ein starkes Europa und eine prosperierende Wirtschaft.



**JEDE STIMME ZÄHLT: SONNTAG, 9. JUNI 2024, 07:30 BIS 13:00 UHR IN IHREM WAHLLOKAL ODER AB SOFORT MIT WAHLKARTE ([WWW.WAHLKARTENANTRAG.AT](http://WWW.WAHLKARTENANTRAG.AT))**

# #positionen

In einer Zeit ständiger Veränderungen in wirtschaftlichen und politischen Gefügen ist es von entscheidender Bedeutung, klare Standpunkte zu formulieren und Orientierung zu bieten. Mit unseren #positionen übernehmen wir diese Verantwortung und schaffen eine Plattform für deutliche Aussagen zu aktuellen Herausforderungen für Unternehmen und die Gesellschaft. Dadurch möchten wir eine offene und transparente Diskussion fördern. Unsere #positionen dienen dazu, unser Engagement für eine florierende Wirtschaft und einen starken Standort in Vorarlberg zu unterstreichen. In dieser Ausgabe richten wir unseren Fokus auf Europa und drei wichtige Themen für Vorarlberg: das europäische Lieferkettengesetz, die Vorarlberger Strategie für den Güterverkehr sowie die Erweiterung des Güterterminals in Wolfurt.

## ↓ Das Europäische Lieferkettengesetz und seine Folgen

Das Europäische Lieferkettengesetz steht im Fokus intensiver Diskussionen, insbesondere hinsichtlich seiner potenziellen Auswirkungen auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen. Die Debatte konzentriert sich auf Bürokratie und Kosten,

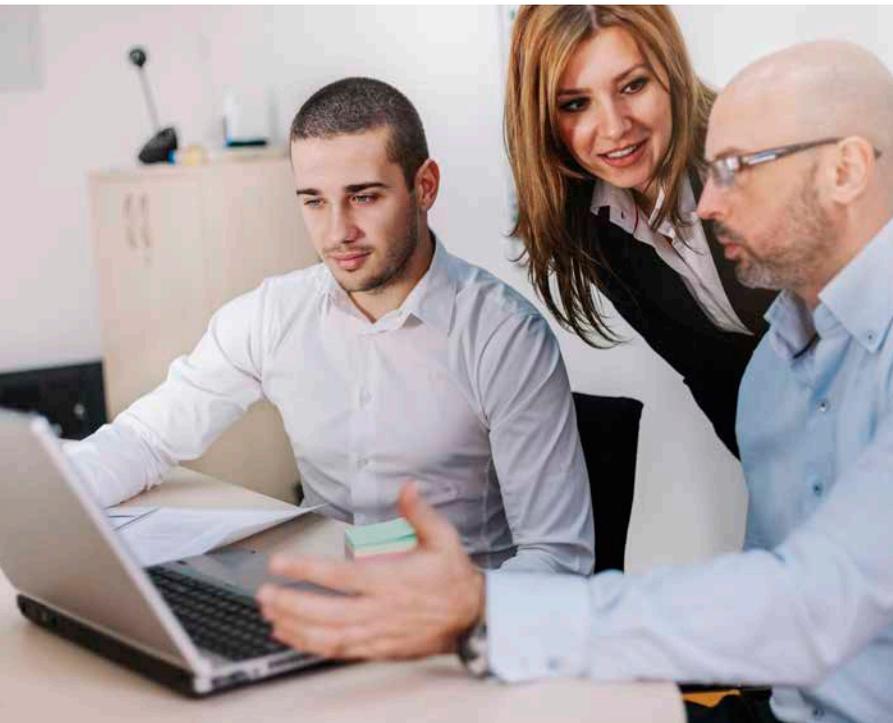
die mit der Umsetzung des Gesetzes entstehen und die Wettbewerbsfähigkeit vieler Unternehmen beeinträchtigen werden. Besonders kleinere und mittlere Unternehmen stehen vor der Herausforderung, die Anforderungen des Lieferkettengesetzes zu erfüllen, ohne dabei ihre Wettbewerbsfähigkeit zu gefährden.

*Wir unterstützen die Ziele der Richtlinie, die Umsetzung ist jedoch problematisch.*

Die eigentlichen Ziele der Richtlinie werden grundsätzlich unterstützt. Gut gemeint ist jedoch häufig das Gegenteil von gut gemacht – das zeigt sich auch bei dem ausformulierten Vorschlag. Gerade unsere heimischen Unternehmen sind international für ihre hohen ethischen und sozialen Standards bekannt und werden dafür geschätzt. Der derzeitige Vorschlag ist jedoch nicht nur überschießend, er führt zu Unsicherheiten, trifft mitunter die falschen Unternehmen und ist in der vorliegenden Form deshalb zur Gänze abzulehnen.

*Bürokratie als Kostenfaktor*

Unsere Wirtschaft besteht zu einem überwiegenden Teil aus Klein- und Mittelbetrieben, sie sind das Rückgrat unserer Wirtschaft. Diese Unternehmen verfügen in der Regel nicht über große Verwaltungsapparate, die sich um die Erfüllung bürokratischer Auflagen kümmern. Die Erfüllung dieser Auflagen würde zudem zu einem beträchtlichen Kostenfaktor führen, der sich nachteilig auf die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen auswirken würde. Diese Unternehmen wollen in erster Linie ihrem Geschäft nachgehen. Wir müssen sicherstellen, dass das auch weiterhin möglich ist.



Anlauf- und Koordinationsstelle vorangetrieben. Durch diese strategische Ausrichtung garantiert das Land eine nachhaltige und zukunftsfähige Güterlogistik in Vorarlberg, die den Anforderungen einer modernen Wirtschaft gerecht wird.

## ↓ Güterterminal Wolfurt

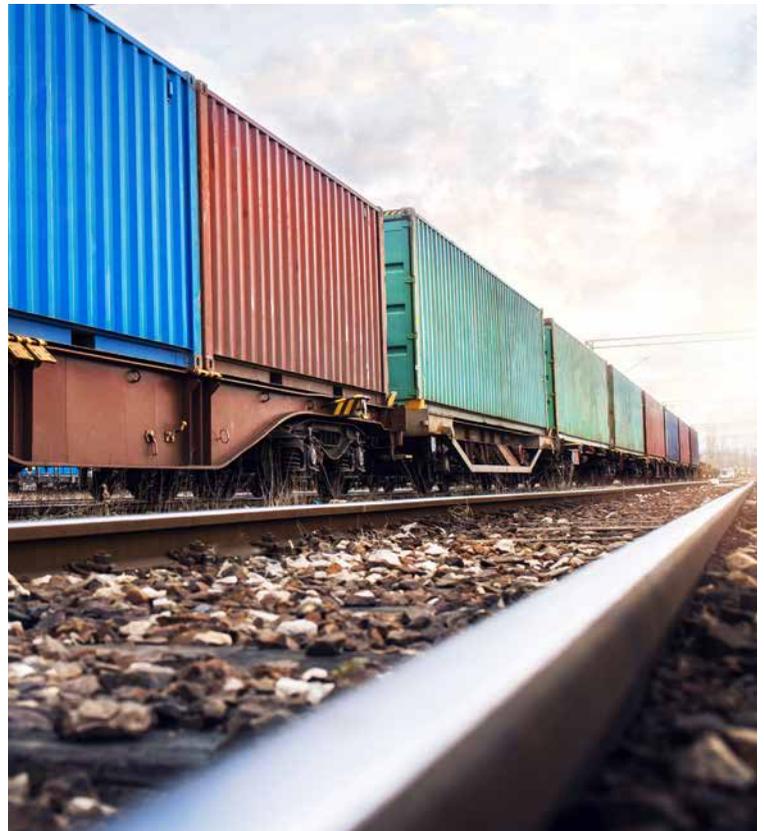
Der Güterterminal Wolfurt ist nicht nur ein Verkehrsknotenpunkt, sondern ein entscheidender Faktor für Vorarlbergs Exportwirtschaft. Als Dreh- und Angelpunkt für den Güterverkehr zwischen Straße und Schiene spielt er eine zentrale Rolle im reibungslosen Ablauf der Lieferketten. Seit seiner Erweiterung im Jahr 2018 hat der Terminal als wichtigster Güterverkehrsknoten in Westösterreich eine neue Ära im Bodenseeraum eingeleitet, mit verbesserten Kapazitäten und schnelleren Umschlagprozessen.

Und dennoch stößt der Terminal Wolfurt aufgrund der immer weiterwachsenden Nachfrage und den steigenden Exportzahlen Vorarlbergs mittlerweile wieder an seine Grenzen. Um die notwendigen Rahmenbedingungen für einen modernen und effizienten Güterverkehr auch in Zukunft zu gewährleisten und so die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft zu sichern und zu stärken, müssen die intermodalen Umschlagskapazitäten am Standort weiter ausgebaut werden. Daher müssen zukünftig deutliche Kapazitätserweiterungen erfolgen, welche die Effizienz steigern und die Services flexibler machen.

## ↓ Auf Kurs zur Zukunftslogistik: Vorarlbergs Strategie im Güterverkehr

Vorarlberg liegt abseits des hochrangigen europäischen TEN-Netzes und an einer EU-Außengrenze. Die technologischen Entwicklungen und der zunehmende Online-Handel haben zu einem Wandel im Güterverkehr geführt, der eine Neuausrichtung erfordert. Das neue Güterverkehrskonzept bildet die Grundlage für eine funktionierende und effiziente Güterlogistik, um den Wirtschaftsstandort Vorarlberg zu stärken.

Dieses Konzept umfasst eine Vielzahl konkreter Maßnahmen, darunter die Förderung einer effizienten Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene, um die Wettbewerbsfähigkeit der Vorarlberger Wirtschaft zu steigern und damit auch die Lebensqualität der Bevölkerung zu verbessern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen sowie ein entsprechendes Controlling und Monitoring werden durch eine eigene



# Globale Expansion

## ↗ *Exportwirtschaft*

In der Ära der Globalisierung ist die Erschließung internationaler Märkte für Unternehmen ein zentraler Baustein, um langfristigen Erfolg zu gewährleisten. Die Begrenztheit und Sättigung lokaler Märkte zwingt Firmen dazu, über nationale Grenzen hinaus zu blicken, um neue Kundengruppen zu erschließen und das Risiko wirtschaftlicher Schwankungen zu verringern. Durch die Diversifizierung ihrer Absatzmärkte können Unternehmen ihre Abhängigkeit von einzelnen Märkten oder Kunden reduzieren und sind besser in der Lage, konjunkturelle Herausforderungen zu bewältigen. In Vorarlberg hat der Wettbewerb viele Unternehmen veranlasst, nach neuen Absatzmöglichkeiten zu suchen.

Die Handelsliberalisierung, insbesondere innerhalb der Europäischen Union, und die Erweiterung um mittel- und osteuropäische Länder hat neue Möglichkeiten eröffnet. Die Einführung des Euros erleichterte den Handel innerhalb der Eurozone, führte jedoch auch zu verstärktem Preiswettbewerb. Für effizient produzierende Unternehmen ist die Expansion in neue Märkte oft der einzige Weg, um ihre Produktionskapazitäten sinnvoll auszuweiten. Vorarlberg, ein dynamischer Wirtschaftsstandort mit internationaler Anerkennung, hat trotz globaler Unsicherheiten und Marktschwankungen in den letzten Jahren ein beeindruckendes

» Vorarlbergs Außenhandelsunternehmen leisten einen wesentlichen Beitrag zum Wachstum und Wohlstand in unserem Land. «



KOMMR HANS-KARL WALSER,  
OBMANN DES LANDESGREMIUMS DES  
AUSSENHANDELS

Exportwachstum erzielt. Die Politik bemüht sich, die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu verbessern, neue Unternehmen anzuziehen und internationale Investoren für die Region zu interessieren. Initiativen wie der Ausbau des Breitbandnetzes, die Verbesserung des Güterverkehrs und die Stärkung der Infrastruktur sollen die führende Position Vorarlbergs in den kommenden Jahrzehnten weiter festigen. Dabei wird stets eine internationale Perspektive auf Projekte und Strategien gelegt. Die Innovationskraft der lokalen Unternehmen, gefördert durch die enge Vernetzung in einer hochentwickelten Industrieregion, ist entscheidend für nachhaltiges Wachstum und globale Wettbewerbsfähigkeit. Diese Innovationskraft trägt nicht nur zum internationalen Ansehen und zur Anerkennung Vorarlbergs bei, sondern stärkt den Wirtschaftsstandort per se und das Wohlstandsniveau der Bevölkerung.



TIPP: PRAXISHANDBUCH  
„EXPORT-IMPORT“  
ALS DOWNLOAD

# Der *Regulierungswahn* muss aufhören!

Im Gespräch mit Markus Comploj, CEO der Getzner Holding  
und Obmann der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Vorarlberg

Die Geschichte der Firma Getzner reicht zurück bis ins Jahr 1818, als sich Getzner Textil auf das Spinnen und Weben von Baumwolle für den lokalen Markt konzentrierte.

Als weiterer Unternehmensteil kam Getzner Werkstoffe dazu: ein weltweit führender Spezialist für Schwingungsisolierung. Beispielsweise arbeitete das Unternehmen am neuen Gotthardtunnel mit. Heute beschäftigt die Getzner Gruppe über 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 25 Standorten und Niederlassungen weltweit. Der Jahresumsatz liegt bei rund 670 Millionen Euro. Der Exportanteil des Unternehmens liegt dabei deutlich über 90 Prozent.

Im Interview spricht CEO Markus Comploj unter anderem über Internationalisierung, nennt Stärken und Schwächen des Standorts Vorarlberg und formuliert Wünsche an die Politik.

*Das Gespräch führte Thorsten Bayer, der seit 2011 als freier Texter und Lektor für Auftraggeber aus Industrie, Verwaltung, Kultur und Tourismus tätig ist, sowie mit Medien-, PR- und Werbeagenturen zusammenarbeitet.*



➤ *Im Oktober 2023 erfolgte der Spatenstich für die Betriebserweiterung des Hauptsitzes der Getzner Textil AG in Bludenz. Wie wichtig ist Ihnen der Sitz der Getzner Unternehmen in Vorarlberg für Ihr Geschäft, das stark auf Export ausgelegt ist?*

**Markus Compoj:** Als ältestes noch produzierendes Industrieunternehmen und als Getzner Gruppe unter den Top 5 Arbeitgebern in Vorarlberg sind wir uns unserer sozialen Verantwortung bewusst. Unseren Stakeholdern und der Region sehen wir uns verpflichtet, die Wettbewerbsfähigkeit weiterhin sicherzustellen, Arbeitsplätze zu sichern und den Wohlstand aufrechtzuerhalten. Für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg spricht trotz schlechter werdenden Rahmenbedingungen einiges.

➤ *Und das heißt konkret?*

**Markus Compoj:** Beispielsweise gut ausgebaute Infrastruktur, die jedoch speziell im Bahnbereich noch Luft nach oben hat. Die Innovationskraft sowie die qualifizierten Arbeitskräfte und nicht zuletzt die hohe Lebensqualität in einer atemberaubenden Landschaft. Diese Vorteile schmelzen jedoch dahin. Wir müssen uns auf unsere alten Vorarlberger Tugenden konzentrieren: Zuverlässigkeit, hohe Arbeitsmoral sowie Fleiß!

➤ *Wie schätzen Sie den Stand der Vorarlberger Wirtschaft insgesamt ein?*

**Markus Compoj:** Insgesamt steht die Vorarlberger Wirtschaft im nationalen und internationalen Vergleich gut da. Einige Stärken sind die Branchenvielfalt, die Innovationskraft und unsere duale Ausbildung zur Arbeitskräftequalifikation. Verbesserungspotenzial bieten beispielsweise die Behördenverfahren sowie eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bildungseinrichtungen, um den Facharbeitermangel zu beheben. Über allem steht



Die Getzner Holding setzt auf den Standort Bludenz-Bürs.

jedoch derzeit, den Faktor Arbeit schnellstmöglich zu entlasten. Wir sind mit den derzeitigen Personalkosten nicht mehr wettbewerbsfähig!

➤ *Werfen wir den Blick ins Ausland:*

*Welche Märkte sind für Getzner die wichtigsten?*

**Markus Compoj:** Für den Textilbereich sind es Europa, im Speziellen der DACH-Raum, und die westafrikanischen Staaten. Die Werkstoffe haben Mitteleuropa als Stammmarkt, wobei das Wachstum in anderen Kontinenten generiert wird. Die Internationalisierung wurde in den letzten Jahren massiv vorangetrieben. Investition in einen weltweiten Vertrieb hat sich gerade in Zeiten wie diesen, in denen Europa schwächelt, bezahlt gemacht.

➤ *Wo sehen Sie in Zukunft die größten Wachstumschancen?*

**Markus Compoj:** Das Wachstum über die Produkte ist sicher noch nicht am Ende der Fahnenstange angelangt. Durch weitere Innovationen und Produktentwicklungen können die Stammmärkte noch ausgebaut werden. Die Marktdurchdringung in bestehenden Märkten und die weitere Internationalisierung vor allem in Schwellenländern und Nordamerika haben für uns großes Potenzial. In den von uns fokussierten Märkten ist das Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum zum einen und die Investitionen in Infrastruktur zum anderen maßgebend.

➤ *Welche Faktoren erleichtern*

*Getzner das Zusammenspiel der Märkte?*

**Markus Comploj:** Internationale Handelsabkommen zwischen Ländern oder Wirtschaftsregionen und Fortschritte in der Technologie. Einer der wichtigsten Faktoren ist jedoch das Verständnis für die kulturellen Unterschiede und die Vielfalt in den verschiedenen Märkten, um unsere Produkte und Marketingstrategien besser an die Bedürfnisse und Präferenzen der Kunden anzupassen.

➤ *Und welche Faktoren sind erschwerend?*

**Markus Comploj:** Das sind die derzeitigen Handelskonflikte zwischen vielen Ländern und protektionistische Maßnahmen, wie erhöhte Zölle und Handelsbeschränkungen. Die wirtschaftliche Instabilität in bestimmten Regionen beeinträchtigt das Vertrauen der Verbraucher. Die regulatorischen Hürden und bürokratische Barrieren hemmen die Geschäftstätigkeit zudem. Für uns geht es daher um die Diversifizierung der Absatzmärkte, die Überwachung von politischen Strömungen und die Entwicklung flexibler Produktions- und Lieferketten.



Markus Comploj: „Die EU darf nicht ein weltverbessernder Oberlehrer sein.“



➤ *Welche konkreten Maßnahmen wünschen Sie sich von der Politik für eine gute Zukunft Ihres Unternehmens?*

**Markus Comploj:** Kurz gesagt: Der Regulierungswahn muss aufhören! Statt sich mit einer europäischen Energiepolitik zu beschäftigen, die Kapitalmarktunion zu vollenden und die Stärkung der Beziehungen zu aufstrebenden Weltregionen auszubauen, gibt die EU den weltverbessernden Oberlehrer. Niemand will Kinderarbeit und jeder will eine intakte Erde. Doch mit der derzeitigen Nachhaltigkeitsberichterstattung und dem Lieferkettengesetz haben wir uns einen Verwaltungsmoloch geschaffen und katapultieren uns ins wirtschaftliche Abseits! Die Besinnung auf die genannten Vorarlberger Werte würde von Bregenz über Wien bis Brüssel und Straßburg allen Entscheidungsträgerinnen und -trägern guttun.

# Mitten im *Match* um unsere Zukunftsperspektiven

Der Anpfiff zur zweiten Halbzeit ist eben erfolgt. Die Bilanz für die erste Spielhälfte fiel für die globalen Nachhaltigkeitsziele der UNO (Sustainable Development Goals SDG) vielfach durchwachsen aus. Historisch einmalig hatten sich die Mitgliedsstaaten vor sieben Jahren auf einen neuen Pfad globaler Perspektiven geeinigt. Auch von Österreich definiert als strategischer Kompass, um Ressourcenverbrauch und Folgen des menschlichen Handelns wieder in kontrollierbare Bahnen zu lenken.

Alle Global Player blieben jedoch hinter ihren Möglichkeiten zurück. Spielerisch viel zu defensiv und wer gute Initiativen zeigte, wurde zu oft durch grobe Fouls ausgebremst. Wie lässt sich also das Spiel umdrehen, damit wir als Menschheit unseren Planeten als gute Lebensbasis nicht verlieren? Das Ungleichgewicht im Nutzen globaler Ressourcen legt vermehrt den Grundstein für gewaltsame Konflikte auf unserem Planeten. In der Sorge um den Erhalt eines friedvollen Miteinanders benennt die Agenda, assistiert von wissenschaftlichen Erkenntnissen, den notwendigen Entwicklungspfad. So standen am Ende eines mehrjährigen Dialoges 17 Ziele mit nachhaltigen Wirkungsbereichen bis zum Jahr 2030 fest: nachhaltige und leistbare Energie (SDG 7), qualitätsvolle Bildung (SDG 4) oder nachhaltige Inves-

*Autor: Claudio Tedeschi ist langjähriger Leiter der Kommunikation der Caritas und Gründer des SDG Forum Bodensee zur Vernetzung von Verwaltung, Zivilgesellschaft, Unternehmen und Wissenschaft.*



tition in Infrastruktur (SDG 9) finden sich ebenso wie Klimaschutz (SDG 13) oder die Zielsetzungen für nachhaltige Städte und Dörfer (SDG 11). Darin liegt viel Potenzial für das Unternehmertum. Und dieser Rahmen beschreibt zugleich jene Umfeldfaktoren, welche Wirtschaftstreibende noch stärker in ihre Risiko-Chancen-Bewertung aufnehmen sollten.

Mit diesem Vertrag bröckelt auch formal das Credo an ein schrankenloses Wachstum. Angesichts der globalen Krisen gewinnt eine Ausrichtung hin zu mehr Widerstandskraft und Krisenstabilität an Wert, welches sich auch monetär im Risikomanagement beziffern lässt. Als Beleg für diese politische Großwetterlage können das neue, viel diskutierte Lieferkettengesetz oder der KI-Act der EU herangezogen werden. Mehr denn je sind also ökologische und sozial nachhaltige Handlungsweisen für Wirtschaft und Industrie zu maßgebenden Umfeldbedingungen geworden. Damit sind die SDG's systemrelevant und wirken direkt auf unternehmerische Entscheidungen.

*Wie lässt sich das heute in Vorarlberg für Unternehmen nutzen?*

Einige Vorarlberger Gemeinden haben erkannt, dass mit den SDG eine gemeinsame Perspektive über alle Aufgabengebiete geschaffen werden kann. Der aktive Dialog zwischen den Abteilungen optimiert Angebote, reduziert parallele Strukturen, stärkt eine gemeinsame Haltung, die offen ist für Vorschläge aus der Bevölkerung, und nimmt verstärkt Überlegungen auf, mit anderen Kommunen die Zusammenarbeit zu intensivieren. Nachhaltige regionale Entwicklung folglich schafft die Basis, um einen hohen Lebensstandard langfristig leistbar zu erhalten.

Auch Vorarlberger Unternehmen haben sich mit den SDG vertraut gemacht und sich über Marketingaktivitäten und Nachhaltigkeitsberichte hinaus vertieft



» Die Uhr tickt. Es braucht noch viel mehr Lauffarbeite, um das Spiel zu unseren Gunsten zu entscheiden. «



DR. CLAUDIO TEDESCHI,  
SDG FORUM VORARLBERG

mit den globalen Nachhaltigkeitszielen als Mindset mit „Multistakeholderperspektive“ beschäftigt. Es lassen sich in wertvoller Weise betriebsinterne Aktivitäten zu Human Ressource, Potenzialentwicklung oder Risikomanagement an diese SDG-Logik anknüpfen. Global kooperierende Unternehmensnetzwerke wie das UNO-Programm „Global Compact“ schaffen für die beteiligten Unternehmen Zugang zu attraktivem Wissen und Märkten und bildet damit

die Grundlage für strategische Vorteile bei der Unternehmensentwicklung.

Das Programm „Ökoprofit Plus“ des Landes Vorarlberg hat ebenfalls die SDG-Systematik in die Begleitung von Unternehmen mit aufgenommen und sie steht damit auch Klein- und Mittelbetrieben in diesem Feld zur Verfügung.

Neben zahlreichen anderen Netzwerken im Bodenseeraum, die für Unternehmen interessant sind, fokussiert sich das SDG Forum Bodensee speziell auf das Thema SDG und ihre Anwendungsmöglichkeiten in unterschiedlichen gesellschaftlichen Aufgabenbereichen. Als offene Kommunikationsplattform verbindet sie Akteurinnen und Akteure unterschiedlicher Branchen miteinander.

Ganz aktuell mit der Vernetzung von Kooperationsorten rund um den Bodensee, die wirtschaftliche, ökologische und soziale Potenziale in der Region stärken und zukunftsfit machen.

WEITERE INFOS:

**SDG FORUM BODENSEE**  
**INFO@SDG-FORUM.AT**  
**SDG-FORUM.AT**

# ➤ Die digitale Zukunft Europas: Eine *Ära* der digitalen *Souveränität*

Digitalisierung hat sich tief in unseren Alltag integriert und prägt die Arbeitswelt. Daher hat die Europäische Kommission die nächsten zehn Jahre als die „Digitale Dekade“ ausgerufen.

Diese Phase ist als eine Zeit der Stärkung der digitalen Souveränität und der Etablierung eigener Standards gedacht. Für das ambitionierte Ziel, bis 2030 führend in der digitalen Infrastruktur zu sein, setzt die Kommission auf Innovation. Dies umfasst den Ausbau und die Unterstützung von Schlüsseltechnologien wie Telemedizin, autonomes Fahren und intelligente Gebäude-



technik. All diese Bereiche erfordern zuverlässige, schnelle und sichere Verbindungen. Ein wesentlicher Aspekt der Strategie ist die Förderung der Künstlichen Intelligenz. Die EU ist bestrebt, durch vertrauenswürdige KI-Anwendungen eine führende Rolle in der technologischen Entwicklung zu übernehmen, die sowohl sicher als auch auf die Wahrung der Menschenrechte ausgerichtet sind. Die Vorteile dieser Initiative sind weitreichend und schließen verbesserte Gesundheitsdienstleistungen, sicherere und umweltfreundlichere Verkehrssysteme sowie effizientere Produktionsmethoden und kostengünstigere Energielösungen mit ein.

*Europa muss global mitspielen und die Entwicklung deutlich beschleunigen.*

Die Gesamtstrategie der EU ist folglich darauf ausgerichtet, eine umfassende und integrative digitale Infrastruktur zu etablieren. Diese soll nicht nur technologischen Fortschritt ermöglichen, sondern auch das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger Europas in neue Technologien stärken. Mit klar definierten Zielen und einer weitreichenden digitalen Agenda soll gewährleistet werden, dass dieser digitale Wandel inklusiv, sicher und profitabel für alle Beteiligten gestaltet wird.

Die Europäische Union will dieser Evolution einen entsprechenden Raum geben. Damit soll integrierte Konnektivität entstehen, damit Europa globale Entwicklungen mitgestalten kann. Ein Ziel, das nicht zuletzt auch die Vorarlberger Wirtschaft vehement einfordert. (CT)

» Für die Standortentwicklung sind digitale Impulse entscheidend. Es ist höchste Zeit, dass die EU hier aktiv wird. «



DIETER BITSCHNAU, OBMAN DER  
SPARTE INFORMATION & CONSULTING

# #AGENDA

## ➤ WIRTSCHAFTSFRÜHSTÜCK

- 17.06.2024 um 8 Uhr, Lauterach/Hofsteig  
21.06.2024 um 8 Uhr, Leiblachtal  
05.07.2024 um 8 Uhr, Bregenz  
13.09.2024 um 8 Uhr, Wolfurt, Kennel-  
bach, Schwarzach  
20.09.2024 um 8 Uhr, Bludenz, Bürs, Nüziders  
27.09.2024 um 8 Uhr, Dornbirn  
04.10.2024 um 8 Uhr, Höchst, Gaissau,  
Fußach  
11.10.2024 um 8 Uhr, Feldkirch, Vorderland  
18.10.2024 um 8 Uhr, Hohenems, Götzis,  
Koblach, Mäder, Altach

## ➤ 5 MINUTEN IM FOKUS

03.06.2024 um 18 Uhr, Lustenau

## ➤ #IMGESPRÄCH MIT MARCO TITTLER

04.06.2021 um 18 Uhr, Berufsfotografen

## ➤ LANDESGRUPPEN HAUPTVERSAMMLUNG

11.06.2024 um 17:15 Uhr,  
Montforthaus Feldkirch

## ➤ I. VORARLBERGER WIRTSCHAFTSGESPRÄCH MIT WKÖ-PRÄSIDENT HARALD MAHRER

11.06.2024 um 18 Uhr, Montforthaus Feldkirch

## ➤ TECH.CON-BUSINESSLUNCH

13.06.2024 um 12:15 Uhr, Messe Dornbirn

## ➤ RAUM FÜR WIRTSCHAFT

18.06.2024 um 18 Uhr, Walgau

## ➤ SPEEDLUNCH FÜR NEUGRÜNDER:INNEN

12.09.2024 um 11:30 Uhr,  
CampusVäre, Dornbirn

## ➤ NEXT GENERATION

19.09.2024 um 18 Uhr,  
Raiffeisenbank am Kornmarktplatz, Bregenz

Änderungen jederzeit möglich.



➤ **ALLE VERANSTALTUNGEN**  
WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT/  
VERANSTALTUNGEN



ELKE BÖHLER

➤ *COO Otto Bischof Transport-Gesellschaft m.b.H.*

In Zeiten globaler Herausforderungen ist es essenziell, dass die EU ihr Prinzip der Offenheit verteidigt und gleichzeitig faire Wettbewerbsbedingungen sicherstellt. Das ist der Schlüssel, um das europäische Unternehmertum konsequent zu stärken.



HORST KASPER

➤ *Inhaber Rescue EDV e.U.*

In einer Zeit, in der Cyber- und Datensicherheit an vorderster Front der unternehmerischen Herausforderungen stehen, braucht es gebündeltes europäisches Wissen, um unsere Resilienz in Sachen Cyberkriminalität zu erhöhen.



BENEDICTE HÄMMERLE

➤ *Unternehmensberaterin und Fachgruppenobfrau UBIT*

Mit einer starken EU steht uns ein großer Binnenmarkt und eine breite Konsumenten- und Konsumentinnenbasis zur Verfügung. Das stärkt uns auch im regionalen Kontext vor Ort.

# #unterwegs

## Im Dialog mit unseren Betrieben



Der Wirtschaftsbund ist konsequent *#unterwegs* bei den Unternehmerinnen und Unternehmern. Im Dialog vor Ort werden optimale Lösungen für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg diskutiert und gemeinsam erörtert. Anbei finden sie einen Auszug aus unseren Dialogtouren der letzten Wochen.

WEITERE BETRIEBSBESUCHE:

[WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT/NEWS](https://www.wirtschaftsbund-vbg.at/news)



### ➤ Hirschmann Automotive GmbH

Seit mehr als 60 Jahren treibt die Hirschmann Automotive GmbH den Fortschritt der Automobilindustrie voran. Gerade im Bereich von Steckverbindungen, Kabelassemblies, Sensoren und Co. setzt das Rankweiler Unternehmen international neue Maßstäbe.

### ➤ Alpla Werke A. Lehner GmbH & Co KG

Die Alpla Werke A. Lehner GmbH & Co KG ist weltweit führend in der Entwicklung und Herstellung von innovativen Verpackungslösungen aus Kunststoff. Die Tradition als familiengeführtes Unternehmen, modernste Technologien und das Wissen und Engagement der Mitarbeiter zeichnen die Produkte aus.

### ➤ Walter Bösch GmbH & Co KG

Das Familienunternehmen Walter Bösch GmbH & Co KG beeindruckt mit seinem Angebot in Heizungs-, Klima- und Lüftungstechnik sowie einem einmaligen Vor-Ort-Service, gestützt durch ein dichtes Netz von Kundendienststellen und über 230 hochqualifizierten Technikern. Die langjährige Erfahrung und das Engagement für Kundenzufriedenheit spiegeln die Werte und den Erfolg von Bösch wider.

### ➤ Blumen & Garten Brunner GmbH

In der Welt der Gartengestaltung werden trotz ökologischer Herausforderungen neue Wege beschritten, um inspirierende Landschaften zu erschaffen. So auch bei Innungsmeister Reinhard Brunner und seiner Blumen & Garten Brunner GmbH in Höchst.



2

FOTO: 7PRO.TV



3

FOTO: 7PRO.TV



4

FOTO: 7PRO.TV

**1** Finanzminister Magnus Brunner mit Wirtschaftskammer-Präsident Wilfried Hopfner zu Besuch bei der Hirschmann Automotive GmbH in Rankweil (04.03.2024).

**2** Die stellvertretende Generalsekretärin des Österreichischen Wirtschaftsbundes Carmen Jeitler-Cincelli im Dialog mit Standortleiter Julian Fässler bei der Alpha Werke A. Lehner GmbH & Co KG in Hard (14.03.2024).

**3** Der Lustenauer Bürgermeister-Kandidat LAbg. Patrick Wiedl und Carmen Jeitler-Cincelli im Gespräch mit Robert Grellet von der Walter Bösch GmbH & Co KG (14.03.2024).

**4** Carmen Jeitler-Cincelli besucht Blumen & Garten Brunner in Höchst (14.03.2024).

**5** Landesrat Marco Tittler im Gespräch mit Geschäftsführer Robert Küng von der INHAUS Handels GmbH (13.03.2024).



5

FOTO: BERND HOFMEISTER



FOTO: BÄRND HOFMEISTER

6

## ➤ INHAUS Handels GmbH

Sanitär, Heizung und Solarenergie unter einem Dach: Dafür steht die INHAUS Handels GmbH in Hohenems. INHAUS ist bestrebt, innovative, zuverlässige und energieeffiziente Lösungen anzubieten sowie mit höchsten Qualitätsstandards zu arbeiten.

## ➤ TECTUM GmbH

Die TECTUM GmbH hat sich seit 2006 neben der Spenglerei auf Bauwerksabdichtung spezialisiert und wurde 2020 als erster Vorarlberger Betrieb mit dem Gütesiegel „Diplomierter Flachdach und Bauwerksabdichter IFB QS“ ausgezeichnet. Die Mitarbeiter absolvieren eine umfassende Fachausbildung und werden laufend geschult, somit kann eine fachgerechte Ausführung garantieren werden.



FOTO: YITING PHOTO

7

## ➤ ZIMM Group GmbH

Die ZIMM Group GmbH steht für Getriebetechnik: Mit einem individuell konfigurierbaren Systembaukasten für Spindelhubgetriebe und umfassenden Engineering-Leistungen positioniert sich das Unternehmen als starker Partner für technische Herausforderungen und Spezialprojekte.



FOTO: PHOTO-TV

8

**6** Landesrat Marco Tittler im Gespräch mit der Geschäftsführung der Firma Tectum in Hohenems (13.03.2024).

**7** Alles für den Aufschwung: Die Vorarlberger Delegation mit Wirtschaftskammer-Präsident Harald Mahrer in Wien (12.03.2024).

**8** Geschäftsführer Gunther Zimmermann von der ZIMM Group GmbH in Lustenau begrüßte eine Wirtschaftsbund-Delegation zum Betriebsbesuch (14.03.2024).

# #dialoge

## Wir vernetzen die Vorarlberger Wirtschaft

Unsere Netzwerkveranstaltungen sind nicht nur Dialogräume, in denen Ideen und Meinungen ausgetauscht werden. Sie sind vielmehr lebendige Ökosysteme, in denen standortpolitische Ansätze verdichtet und Zukunftsallianzen für den Standort Vorarlberg geschmiedet werden. In diesen dynamischen Formaten treffen Unternehmerinnen und Unternehmer, Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie Innovatorinnen und Innovatoren aufeinander, um gemeinsam Lösungen für einige der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit zu debattieren.



### ➤ AUFTAKT – 1 Jahr vor der Wirtschaftskammerwahl 2025

Ein Jahr vor der Wirtschaftskammerwahl ist der perfekte Zeitpunkt für einen AUFTAKT, um unsere Funktionärinnen und Funktionäre auf die Bedeutung dieser Wahl vorzubereiten. In der jetzigen Phase geht es nicht nur darum, Strategien zu schärfen und Botschaften zu verfeinern, sondern insbesondere darum, ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen und Chancen zu entwickeln, die vor uns liegen. Es gilt die Zukunft zu gestalten und weiterhin aktiv Verantwortung für den Standort Vorarlberg zu übernehmen.

1 Die Kammerspitze beim AUFTAKT - 1 Jahr vor der Wirtschaftskammerwahl 2025 (14.03.2024).

2 Im Fokus des AUFTAKTS standen die Fachgruppenobleute, ein Impuls von Carmen Jeitler-Cincelli vom Wirtschaftsbund Österreich und die aktuellen Herausforderungen des Standortes Vorarlberg.





3

FOTO: MATHIS.STUDIO

## ➤ Frühlingsimpuls als Raum für unsere Mitglieder

Mit der Einführung des Frühlingsimpulses haben wir eine neue Veranstaltung für unsere Mitglieder geschaffen, die am 18. April 2024 bereits zum zweiten Mal erfolgreich bei der Schneider Automobil GmbH in Dornbirn durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand ein fesselnder Impulsvortrag von Alt-Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schässel, der die wirtschaftspolitischen Auswirkungen des Ukraine-Krieges beleuchtete. Der Frühlingsimpuls verdeutlicht jedes Jahr auf's Neue, dass wir als Wirtschaftsbund eine zentrale Rolle in der Förderung und Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Vorarlberg spielen.



4

FOTO: MATHIS.STUDIO



5

FOTO: MATHIS.STUDIO

**3** Alt-Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schässel bei seinem Impuls-Vortrag zu den EU-Wahlen im Spannungsfeld zwischen den USA, China und Russland.

**4** Fachgruppenobmann Wolfgang Huber mit Victoria Oberhauser und Matthias König von der Digital- und Filmagentur bobdo.com aus Bregenz.

**5** Über 250 interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer besuchten den Frühlingsimpuls 2024 bei der Schneider Automobil GmbH in Dornbirn.

## ➤ Spartenkonferenz

Am 4. März 2024 trafen sich hochrangige Vertreter der Sparte Industrie, darunter Wirtschaftskammer-Präsident Wilfried Hopfner, Industrie-Spartenobmann Markus Comploj und Wirtschaftslandesrat Marco Tittler, mit Finanzminister Magnus Brunner, um zentrale Anliegen vorzutragen. Sie forderten eine deutliche Senkung der Lohnnebenkosten in enger Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern auf Bundesebene und sprachen sich für die Abschaffung der KIM-Verordnung aus, um die Baukonjunktur in Österreich weiter anzukurbeln. Die ersten Schritte der Regierung wurden von den Industrievertretern positiv bewertet.



**6** Finanzminister Magnus Brunner im Dialog mit der Sparte Industrie im Landgasthof Schäfle in Feldkirch (04.03.2024).



**7** Bundeskanzler Karl Nehammer, Landeshauptmann Markus Wallner und Bürgermeisterin Andrea Kaufmann besuchten die Eröffnung der com:bau - die Baumesse in Dornbirn (01.03.2024).

**8** Unternehmertreff bei der Getzner Werkstoffe GmbH in Bürs mit einem Rundgang durch die Produktion (27.02.2024).



FOTO: SAMS-FOTO.COM

**9** Kamingsgespräch des Mentoringsprogrammes mit Finanzminister Magnus Brunner in Bregenz (04.03.2024).



10

FOTO: MATHIS-STUDIO

**10** Marco Tittler im Gespräch bei der Eröffnung der SCHAU auf der Dornbirner Messe (04.03.2024).



11

FOTO: WIRTSCHAFTSBU

**11** Marco Tittler besuchte die Lehrlingsmesse der Hofsteiggemeinden in Lauterach (22.02.2024).

**12** #inggespräch mit der Fachgruppe Chemisches Gewerbe und Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger: Innungsmeister Martin Halbrainer lud zum Dialog nach Dornbirn ein (19.03.2024).



12

FOTO: RHOBERG-BY EVA SUTTER

# Wohnraum. Ohne finanzielle Hürden.

Petra Kreuzer  
Kreuzer Immo Solution

Für ein lebenswertes  
Vorarlberg.



Ihr Marco Tittler  
Landesrat



Weitere Infos unter  
[wirtschaftsbund-vbg.at](http://wirtschaftsbund-vbg.at)



WICHNERGASSE 6 • 6800 FELDKIRCH  
+43 5522/76631 • OFFICE@WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT  
WWW.WIRTSCHAFTSBUND-VBG.AT